

# Regenwald Report

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Nr. 2/26  
C 3661



40 Jahre Rettet den Regenwald e.V.

# Wir machen weiter!



**Ecuador**  
„Wir haben das  
Recht der Natur auf  
unserer Seite“ S. 6

Erfolgsrezepte  
aus Afrika S. 9

**Indonesien**  
Neues Leben im Land  
der Ölpalmen S. 12



**Rettet den  
Regenwald e.V.**

## SO ERREICHEN SIE UNS:

**RETTET DEN REGENWALD E. V.**

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040/ 228 510 80

**kontakt@regenwald.org**  
**www.regenwald.org**

instagram.com/rettetdenregenwald\_org  
 mastodon.social/@RettetdenRegenwald  
 t.me/regenwaldnews (Telegram)  
 LinkedIn Rettet den Regenwald e.V.  
 facebook.com/rettetdenregenwald

## SPENDENKONTO:

**IBAN:** DE11 4306 0967 2025 0541 00

**BIC:** GENODEM1GLS

GLS Bank

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

## IMPRESSUM:

### HERAUSGEBER:

**Rettet den Regenwald e.V.**

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

**INHALT:** Bettina Behrend (V. i. S. d. P.)

**REDAKTION:** Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

### KORREKTORAT:

Stefan Möckel-Huschenbeth, Organicall

**LAYOUT:** Nicole Obermann, no-limit.net

**TITELBILD:** Der Riesentukan lebt ausschließlich in Südamerika und erreicht eine Körperlänge bis zu 62 Zentimeter

**FOTOS:** Titel: Istockphoto/ Global\_Pics; S.2 Lea Horak, Guadalupe Rodríguez; S.3 SKamsy\*urai uni\*, Kl; S.4 RdR, Radio Temblor, Mathias Rittgerott, Nicole Obermann; S.5 Sylvain Harmat, World Rainforest Movement WRM; S.6 Esteban Baus; S.7 Patrick Robinson, Salva la Selva, Eduardo Obando, privat, Cortesía La Barra Espaciadora; S.8 Patrick Robinson (2), Klaus Schenck; S.9 Mathias Rittgerott, Sonja Metzger/WCF; S.10 Mathias Rittgerott (4); S.11 Rod Waddington/flickr.com-CC BY-SA 2.0, StopEACOP, Mathias Rittgerott (2); S.12 Rhett A. Butler, SOB; S.13 Feri Irawan, Cordula Kropke, Birgit Handke, Agus Kalalu; S.14 SOB (2), Pusaka; S.15 Istockphoto/kjorgen, Aaron Valent, MdB/ Foto: Dennis Miller

**DRUCK:** Bonifatius Druck, Paderborn

**Der Regenwald Report wird auf  
Recycling-Papier gedruckt.**

**Rettet den Regenwald e.V.**  
ist Mitglied in der



**Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft**



Sie wollen nichts verpassen? Dann bestellen Sie unseren Regenwald-Newsletter  
**regenwald.org/rr244**



Bettina Behrend mit Patricia Gualinga, politische Beraterin ihres Volkes, den indigenen Kichwa von Sarayaku in Ecuador



Umweltaktivist José Cueva (Mitte) aus dem Intag bei der großen Demo auf der Weltklimakonferenz in Brasilien im November 2025

## Liebe Freundinnen und Freunde der Regenwälder,

wir haben klein angefangen vor 40 Jahren – das Wohnzimmer war unser Büro. In Afrika und Mittelamerika hatten wir gesehen, wie Urwälder fallen. Für Tropenholz-Möbel, Orangen-Plantagen und Erdölförderung. Und uns war klar: Wir mussten etwas tun. In der westlichen Welt hatte damals nur das Rainforest Information Centre in Australien Regenwälder zum Thema. Ihre Protestaktionen gegen die Abholzung waren uns Vorbild bei der Gründung von Rettet den Regenwald.

Kampagnen gegen Tropenholz aus Afrika wurden unser erster Schwerpunkt. Wir fischten geheime Protokolle des Vereins Deutscher Holzeinfuhrhäuser aus deren Altpapier und brachten sie ans Licht der Öffentlichkeit.

Der Run auf Rohstoffe aus den Regenwäldern wurde größer und unsere Aufgaben auch:

Palmöl für unsere Nahrungsmittel und Autotanks, Eukalyptus-Plantagen für Papier und Pappe, Soja-Monokulturen für Massentierhaltung, Förderung von Metallen für die „Grüne Wende“.

Seit Beginn arbeiten wir mit Indigenen und Aktiven vor Ort zusammen – mit Erfolg. Sie schützen den Wald, in dem sie leben, beuten ihn nicht aus! Wir unterstützen sie dabei so gut wir können.

Wir konnten die Zerstörung zwar nicht stoppen, jedoch bremsen. Mit 40 Jahren Erfahrung haben wir Biss und Mut – wir werden es schaffen!

*B. Behrend*

Bettina Behrend, Co-Vorsitzende  
von Rettet den Regenwald

Es gibt Kämpfe, die Generationen überdauern und das Leben in einem Gebiet bestimmen. So wie im Intag. Vor fast 30 Jahren begann eine tiefe Allianz zwischen Bauerngemeinden, lokalen Organisationen und internationalen Verbündeten, um ein vom Bergbau bedrohtes Gebiet zu verteidigen. Seitdem sind Männer und Frauen gemeinsam mit Organisationen wie DECOIN, der Frente Nacional Antiminero und Verbündeten wie Rettet den Regenwald vorangegangen und haben einen der bedeutendsten sozio-ökologischen Widerstände Lateinamerikas aufgebaut.

Es war kein einfacher Weg. Wir haben uns mächtigen Unternehmen, Regierungen, Verfolgung, Gewalt und Strategien gestellt, die darauf abzielten, das soziale Gefüge zu zersplittern. Doch diese Geschichte zeigt, dass Organisation, Beharrlichkeit und die Liebe zur Erde den Lauf der Dinge verändern können: Tausende Hektar Wald wurden geschützt; mehr als hundert Gemeinden bewahren ihre Flüsse, Böden und Wälder vor der Zerstörung durch den Bergbau. Davon handelt auch der Artikel ab Seite 6 in diesem Report.

Am Beispiel vom Intag sehen wir, dass wir nicht nur unsere Natur bewahren, sondern auch unsere Kultur verteidigen können inmitten eines zerstörerischen Wirtschaftssystems.

*José Cueva*

José Cueva, langjähriger Partner  
von Rettet den Regenwald in Ecuador

Unser Gedichtwettbewerb

# Poesie trifft Protest

Der Regenwald braucht mutige Naturschützer und kluge Petitionen. Doch er braucht noch mehr: Menschen, die über ihn staunen, um ihn bangen, Hoffnungen in ihn setzen – und diese Gefühle in Worte fassen. Deshalb haben wir im vergangenen Februar unseren ersten Gedichtwettbewerb ausgerufen – die Reaktion hat uns überwältigt. Fast 150 unserer Unterstützerinnen und Unterstützer haben uns ihre Werke geschickt. Wir bedanken uns bei allen!

Unter den Gedichten sind viele wunderbare Texte: Liebeserklärungen, Weckrufe, Wutausbrüche – oft mit einer ganz eigenen Handschrift.

Aus der Fülle an Einsendungen können wir aus Platzgründen auf unserer Internetseite nur eine kleine Auswahl veröffentlichen. Stellvertretend haben wir für den Regenwald Report dieses Gedicht ausgesucht:

## Die Lunge der Welt

Die Lunge der Welt

Durch die Nähe zum Äquator ist der Morgen schnell erwacht.  
Kaum vergeht die kühle Nacht  
scheint die Sonne senkrecht nieder,  
wärmt der Bäume grün Gefieder.  
Wärme steigt durchs Baumgeflecht.

Starke Winde von den Meeren bringen kühle Luft heran,  
verbinden sich zu Wolken dann  
und sie brechen und entlassen  
herrlich warme Wassermassen.  
Bis die Sonne wieder sticht.

Dieses Spiel von Luft und Sonne hat den Regenwald gemacht.  
Hoch und immergrün bedacht,  
scheint uns Menschen dieser Raum  
wie ein großer Sommertraum.  
Doch ist er der Welt Organ.

Ohne seine Artenvielfalt kann der Mensch nicht weiterleben.  
Deshalb gilt es zu erstreben,  
dass kein Baum hier wird gerodet,  
dass kein Tier hier wird getötet,  
dass der Wald auf ewig bleibt.

Marion Aumüller



Über die Vorauswahl unserer Jury stimmen unsere Unterstützerinnen und Unterstützer Ende Juni online ab. Wir erklären rechtzeitig auf unserer Website, wie das funktioniert.





# Wir müssen laut sein!

Das war die Devise, mit der Reinhard Behrend (Foto oben) vor 40 Jahren ans Werk ging. Er wollte die tropischen Regenwälder der Erde vor Raubbau und Zerstörung bewahren. Deutsche, europäische und internationale Konzerne, Regierungen und Banken sind mitverantwortlich, dass unersetzliche Urwälder kahlgeschlagen werden: für Möbel, Papier, Palmöl, Bodenschätze. Für unseren Konsum und ihren Profit.

1986 gründete Reinhard mit seiner Partnerin Bettina und Verbündeten den Verein **Rettet den Regenwald**. Ein Name als Appell – unüberhörbar.

40 Jahre sind seitdem vergangen. Das Team ist gewachsen – unser Netzwerk verbindet uns mit Regenwald-Menschen rund um die Erde.

Wir haben die Abholzung der Tropenwälder zwar nicht endgültig verhindert; aber wir können auf Erfolge blicken. Und haben gezeigt, dass Proteste und Unterstützung für Umweltgruppen und indigene Gemeinschaften auch große Konzerne aufhalten und Politiker zum Umdenken bewegen.

Davon handelt dieser Report: Geschichten aus vier Jahrzehnten Einsatz für den Schutz der tropischen Regenwälder – der weitergeht. Gemeinsam mit starken Partnerinnen und Partnern in Lateinamerika, Südostasien und Afrika.



## Der Verein: vielseitig & solidarisch

Zu unserem Team gehören heute 20 Expertinnen und Experten. Wir sind vernetzt auf allen Kontinenten, berichten über Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen.

Wir halten Vorträge, geben Interviews, verbreiten unser Wissen in Webinaren und Podcasts. Wir diskutieren mit Politikern, konfrontieren sie mit Petitionen mit Hunderttausenden Unterschriften.

Wir recherchieren vor Ort, besuchen unsere Regenwald-Partner – und einige besuchen uns.





## Der Regenwald Report: Reportagen & Hintergründe

Am Gründungstag des Vereins erschien die erste Ausgabe der „Regenwälder Zeitung“, 16 Seiten auf der Schreibmaschine getippt und schwarz-weiß illustriert.

Das Magazin – umgetauft in Regenwald Report – gibt es bis heute: viermal jährlich, digital und gedruckt, gratis per Postversand. Mit Reportagen, Analysen, Hintergrundberichten, Aufrufen zu Aktionen.



## Die großen Kampagnen: ausdauernd & oft erfolgreich

Tropenholz für Möbel und Parkett, Papier und Verpackung; Palmöl im Frühstück und Dieseltank; Soja-Plantagen für Massentierzucht; Nickel und Kupfer für die „Grüne Wende“: Seit Jahrzehnten plündern und zerstören die Industriestaaten die tropischen Regenwälder. Um sie zu retten, sind wir laut, nennen die Verantwortlichen beim Namen: Regierungen, Konzerne, Banken.

*Seit 40 Jahren – und mit Erfolg.*



## Unsere Partner im Regenwald: mutig & konsequent

Indigene Gemeinschaften, Eco-Guards, Menschenrechtsverteidiger – sie alle bewahren den Lebensraum von Tieren und Pflanzen und das Zuhause von Millionen Menschen. Sie schützen die Natur - mal mit spektakulären Aktionen, mal im Kleinen.

Unser Verein unterstützt aktuell rund 50 Partner-Projekte im globalen Süden – nicht nur mit Spendengeldern, sondern auch aktiv mit Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir vertrauen den Aktivistinnen und Aktivisten vor Ort, ihrem Wissen, ihrer Expertise und ihrer Erfahrung.

## www.regenwald.org: mit der Welt vernetzt

1999 geht Rettet den Regenwald online. Erst auf Deutsch, aktuell in 7 Sprachen.

Gefüllt sind die Seiten mit Petitionen, News, Schwerpunktthemen, Videos. Über die Jahre haben sich Millionen Menschen aus aller Welt über die tropischen Regenwälder informiert – und sind aktiv geworden.



Ecuador

# „Wir haben das Recht der Natur auf unserer Seite“



Der Weißschwanz-Trogon, ein Sperlingsvogel, lebt in den Feuchtwäldern des Chocó

**Seit mehr als 30 Jahren hindern die Menschen im Intag mächtige Bergbau-Konzerne daran, für den Abbau von Kupfer und Molybdän die Bergregenwälder abzuholzen. Von Beginn an unterstützt Rettet den Regenwald ihren mutigen Widerstand.**

Von dieser Erfolgsgeschichte berichten unsere Lateinamerika-Experten Guadalupe Rodríguez und Klaus Schenck.

Über schmale Pfade geht es von dem kleinen Dorf Junín die Berghänge des Toisan-Gebirges hinauf. Zunächst durch Viehweiden, dann wird die Vegetation immer dichter. Kolibris schwirren an Blütenständen; Baumfarne, Riesenkräuter, kristallklare Bäche und Wasserfälle begleiten unseren Weg. Schließlich tauchen wir ein in die magische Welt der Bergregenwälder: Nebelschwaden wabern zwischen den Bäumen, deren Stämme mit dichten Polstern aus Moosen, Farnen und Aufsitzerpflanzen bepackt sind. Wie Schwämme saugen sie die Feuchtigkeit der Wolken auf und geben sie nur langsam wieder ab.

So haben wir die Natur erlebt, als wir im Jahr 2000 nach Ecuador reisten – in den nördlich der Hauptstadt Quito gelegenen Intag. Das Gebiet am Rande der Andenkette gehört zur biogeografischen Region des Chocó, die sich von Panama entlang der Pazifikküste durch Kolumbien bis nach Ecuador erstreckt. Fast 500 Vogel- und 45 Säugtierarten kommen im Toisan-Gebirge vor.

Anfang der 1990er-Jahre hatte der Staat über die Köpfe der dort lebenden Bevölkerung hinweg Bergbau-Konzessionen vergeben – für eine Fläche von mehr als 4.000 Hektar. So waren die Menschen völlig ahnungslos, als eines Tages Arbeiter und Ingenieure in den Bergregenwald oberhalb von Junín eindrangten. Die japanische Bergbaufirma Bishimetals begann dort mit Probebohrungen – mit Finanzierung der staatlichen japanischen Kooperationsagentur JICA.

Ihr Ziel war es, tief unter dem Toisan-Gebirge liegende Kupfer- und Molybdän-Vorkommen zu vermessen. Zur Ausbeutung sollten die artenreichen Wälder, ganze Berghänge, Täler und Flüsse weichen. Auch die Menschen und mehrere kleine Dörfer sollten gewaltigen Gruben, Abraumhalden und Minenschlammbecken Platz machen.

Doch die Menschen im Intag begannen sich zu organisieren und Widerstand aufzubauen. Eine wichtige Rolle spielt dabei bis heute der Aktivist Carlos Zorrilla, der die



Hoch hinauf geht es in den dichten Nebelwald

Menschen, die kommen, um unseren Kampf zu unterstützen. Schulklassen besuchen uns, wir zeigen ihnen den Urwald und vermitteln ihnen den Wert sauberer Flüsse.“

Brennpunkt des Widerstands ist der Bergregenwald direkt über dem Metallvorkommen. Mit unserer Unterstützung konnten dort Grundstücke gekauft, an das Dorf Junín übertragen und insgesamt fast 3.000 Hektar zum geschützten Gemeindewald erklärt werden. Wasserquellen gibt es dort und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. „Wir fordern das ein, was gerecht ist“, sagt Marcia. „Darauf beruht unser Erfolg.“

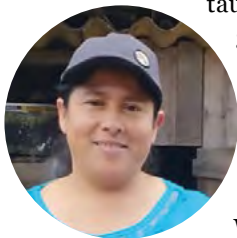


Guadalupe (vorn) und Klaus (2. v. r.) bei den Partnern von DECOIN

Umweltorganisation DECOIN gegründet hat. Er stellte die Kontakte mit Organisationen im In- und Ausland her und koordinierte die Zusammenarbeit. Seit 1994 unterstützt Rettet den Regenwald die Bevölkerung im Intag mit Spendengeldern, Netzwerk-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

### Treffpunkt für Bildung und Aktionen

„Sie können nun nicht mehr einfach kommen und uns täuschen. Wir haben uns das Land zu eigen gemacht, kennen jetzt unsere Rechte, wissen, was Mutter Erde uns schenkt und was passieren kann, wenn Bergbau betrieben wird“, erklärt Marcia Ramírez aus Junín. Sie war Teenager, als wir das erste Mal in den Intag gefahren sind und ist mit dem Widerstand groß geworden. Jetzt führt sie mit Hugo Ramírez (s. Fotos) die Initiativen zum Schutz der Natur im Dorf an.



Er berichtet uns von der Touristenunterkunft nahe Junín, die vor Jahren mit finanzieller Hilfe von Rettet den Regenwald gebaut wurde. „Das Haus ist unser Treffpunkt, dort organisieren wir uns. Heute sind wir 35 Mitglieder und ich bin der Vorsitzende des Ökotourismus-Vereins. Wir beherbergen viele

Braunkopfklammeraffen kommen nur im Chocó vor und sind vom Aussterben bedroht



Jahrelang haben die Menschen den Zugang zum Dorf und Wald für das Personal der Bergbaufirmen und die angeheuerten Milizen versperrt. Diese antworteten mit Gewalt, während der Staat die Einwohner verfolgte. Zahlreiche Personen, darunter Hugo, wurden mit fingierten Anschuldigungen wie Rebellion und Terrorismus polizeilich gesucht und mussten sich monatelang verstecken. Andere wie sein Bruder Javier wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

„Die Bergbaufirmen haben uns nichts gebracht: nur Spaltung und Störung des Friedens“, erinnert sich Marcia. „Die letzten beiden Firmen haben 90 Probebohrungen bis zu 1.600 Meter tief durchgeführt. Schon das hat zu Umweltauswirkungen geführt“, fügt Hugo hinzu. „Wir hoffen, dass mehr Wissenschaftler in unser Gebiet kommen, um die vielen endemischen Arten weiter zu erforschen.“ Auch die Jugendlichen sollen eingebunden und darin ausgebildet werden, die Bestände von Amphibien und Insekten zu überwachen, Wildtierkameras einzusetzen und die Wasserqualität zu kontrollieren.

### Alle Bergbaufirmen mussten aufgeben

Den Menschen im Intag ist es mit Unterstützung von Organisationen aus Ecuador und dem Ausland gelungen, die Bergbaupläne von fünf internationalen Konzernen und zehn verschiedenen ecuadorianischen Regierungen zu stoppen: neben Bishimetals die kanadischen Unternehmen Ascendant Copper und Copper Mesa Mining, der chilenische Kupferriese CODELCO und das staatliche ecuadorianische Bergbauunternehmen ENAMI.

Auch auf politischer und legaler Ebene gab es zahlreiche Erfolge. „2008 erklärte die damalige verfassungsgebende Versammlung fast 600 Bergbau-Konzessionen für nichtig, darunter bei uns“, sagt Hugo. „2023 hat unser



Die Touristenunterkunft ist ein Ort der Begegnung: Infos und Buchungen auf <https://eco-cabanas-junin.com>

Provinzgericht zugunsten der Gemeinden, der Wälder und der Tierarten geurteilt und die Umweltgenehmigung von CODELCO widerrufen. Ein Jahr später hat das Verfassungsgericht das Urteil mit Verweis auf die ‚Rechte der Natur‘ bestätigt.“

Nun soll die australische Firma Hancock Prospecting an dem Kupfervorkommen interessiert sein. „Mit den Bodenschätzen unter unseren Füßen wird dieser Kampf für immer bestehen. Man darf nicht davonlaufen und auch nicht müde werden“, sagt Marcia. „Die Regierung hat politische und wirtschaftliche Macht, aber wir haben das Recht der Natur auf unserer Seite.“

Bis 3.000 Meter hoch liegt das Toisan-Gebirge am Rande der Anden



Immer wieder kommt man an spektakuläre Wasserfälle





# Erfolgsrezepte aus Afrika

Dorffest in Simborée mit Musik und Tanz

Einer Perlenkette gleich reihen sich die Länder entlang des Äquators auf, in denen Rettet den Regenwald e.V. in Afrika aktiv ist. Zwischen Guinea-Bissau und Tansania erleben wir massive Zerstörung und treffen zugleich beeindruckende Menschen, die zeigen: Für viele Probleme gibt es Lösungen!

Von unserem Afrika-Experten Mathias Rittgerott

Afrika hat ein Imageproblem. Katastrophenmeldungen, Berichte über Bürgerkriege, Vertreibungen und Armut überlagern oft die vielen Erfolgsgeschichten. Denn es gibt sie: Sie handeln vom Mut und den Ideen der Menschen, die die Natur entschlossen verteidigen. Wir nehmen Sie daher auf eine Reise durch Afrika mit und zeigen Ihnen, wie wir den Kontinent erleben.

Starten wir ganz im Westen in **Guinea-Bissau**. Im Dorf Simborée pumpen Frauen am Brunnen von Hand Wasser, Strom gibt es lediglich, wenn während eines Festes ein Generator läuft. Im Alltag der Menschen spielen Rituale eine große Rolle. So hat der Umweltschützer Lamin Seidi Cani der Organisation Our Resources die Tradition des Kankoran Fambondi zu neuem Leben erweckt. Seit der Waldgeist patrouilliert, lassen sich Holzfäller, die früher Palisander geschlagen haben, nicht mehr blicken. Spiritualität zum Waldschutz – ein Erfolgsrezept aus Guinea-Bissau.

Frei lebende Schimpansen, Gorillas und Bonobos sind selten geworden in Afrika



Mit Kanu und Zelt ans andere Ufer. Dort erwartet uns der Sapo Nationalpark

Weiter geht es nach **Liberia**, Heimat großer Teile des oberguineischen Regenwaldes und bedrohter Schimpansen. Unser Partner Wild Chimpanzee Foundation (WCF) schickt Eco-Guards aus den Dörfern in die Nationalparks Sapo und Grebo-Krahn auf Patrouille. Sie schrecken Wilderer ab und machen Fallen unschädlich. Auch dank der Forschung der Primatologen wurden neue Schutzgebiete geschaffen. Liberia - ein Leuchtturm im Schimpansenschutz!



Auch Drills leben im Wald der Ekuri

Unsere Reise führt uns ins bevölkerungsreichste Land Afrikas, **Nigeria**. Wir erreichen den Bundesstaat Cross River – unterwegs blockieren immer wieder bewaffnete Männer die Straßen. Doch unser Begleiter Martins Egot der Organisation PADIC Africa bleibt cool und führt uns in den üppigen Gemeindewald der indigenen Ekuri. Seit vielen Jahren bewahren die Einheimischen ein großes Waldgebiet, indem sie es weise nutzen. Einen geplanten Superhighway haben sie verhindert, Holzfäller wehren sie ab. Auch Odigha Odigha, Leiter der Organisation NGOCE, unterstreicht, dass Waldschutz dann funktioniert, wenn die Bevölkerung dahintersteht. Nigeria beweist: Community Forests schützen.

Martins Egot spricht nach einer Patrouille mit Eco-Guards



Wir kommen in die **Demokratische Republik Kongo (DRK)**. Kein anderes Land leidet wohl mehr unter dem Image als ein Ort der Finsternis. Dabei ist dieses Land – trotz aller dunklen Flecken – grün: Im Kongobecken gedeiht der zweitgrößte Regenwald der Erde – ein unverzichtbarer Schutzschild gegen Klima- und Artenkrise. Deshalb sind auch wir hier. Noch nicht intensiv genug, doch wir vertiefen unser Netzwerk.

Anfang 2025 verschärfte sich die Lage durch die Rebellenmiliz M23 in den Provinzen Nord- und Südkivu massiv. Betroffen sind auch die Nationalparks Virunga und Kahuzi-Biega, Rückzugsorte bedrohter Gorillas. 2021 konnten wir unsere Verwandten im Tierreich noch besuchen – kaum etwas ist beeindruckender, als eine Gorilla-Familie zu beobachten. Wie Jungtiere herumtollen, ein Baby von Schoß zu Schoß gereicht wird und sich Erwachsene zärtlich das Fell lausen. Doch am Horizont zeichnete sich bereits das Erstarken der M23 ab.

Unsere dortigen Partner CAMV und Réseau CREF sind Wirren gewohnt, arrangieren sich und arbeiten so gut es geht weiter. Einige „überwintern“ an sicheren Orten, wie sie sich ausdrücken. Einer ist abgetaucht und macht im Untergrund weiter. Der Mut dieser Männer und Frauen ist überwältigend.

Sie vertrauen darauf, dass ihre Arbeit dauerhaft wirkt: Mit Réseau CREF sind wir in die Kleinstadt Kanya Bayonga gefahren. François Biloko erläutert Vertretern von Bauern, Fischern, Jugendgruppen und örtlichen Umweltschützern die Gefahren, die von der drohenden Ausbeutung von Erdöl am Albertsee ausgeht. Diese Botschaft vermittelt den Dorfbewohnern ein Theaterstück unter freiem Himmel (siehe Foto). Die bekannten Musiker Mulyaboss und DJ Shukra haben extra ein Lied komponiert und singen: „Wie sollen wir unseren Kindern die Größe eines Nilpferds erklären, wenn es keine Nilpferde mehr geben wird?“ Kunst und Kultur motivieren Menschen für den Naturschutz.





In **Uganda**, am östlichen Ufer des Albertsees, bohrt der chinesische Konzern CNOOC nach Öl. Der französische Riese TotalEnergies ist treibende Kraft hinter der Ostafrikanischen Erdölpipeline EACOP. Unser Partner Maxwell Atuhura von Tasha verfolgt eine zweigleisige Strategie des Widerstands: Er hört den Sorgen der Einheimischen zu, die unter dem Öl-Geschäft leiden, und trägt die Berichte in ein internationales Bündnis. Dieses hat bereits erreicht, dass zahlreiche Banken der Pipeline die Finanzierung verweigern. Uganda zeigt, wie stark lokaler und globaler Protest gemeinsam sein können.

Studenten protestieren gegen Ölprojekte, die auch die Elefanten im Murchison Falls Nationalpark bedrohen

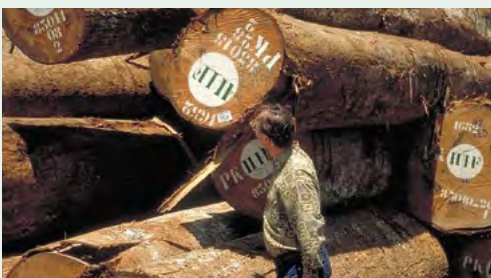


Letzte Station ist **Tansania**. Das Land ist ein Traum für Naturliebhaber: Die Elefanten, Zebras, Löwen locken Millionen Touristen an. Die Serengeti und der Ngorongoro-Krater stehen daher unter Schutz – und hier beginnt das Leid der indigenen Massai. Im Namen des „Festungsnaturschutzes“, der weitgehend menschenleere Gebiete vorsieht, sollen Zigtausende von ihrem Land vertrieben werden. Yannick Ndoinyo von der Organisation TEST betont, dass Umweltschutz nur gelingt, wenn er Menschenrechte respektiert. Indigene zu stärken ist ein Schlüssel für die Bewahrung der Natur.

**Das gilt für Afrika – und weltweit.**



Die Massai leben nahe des Ngorongoro Kraters, von wo sie die Regierung vertreibt



Reinhard Behrend überprüft in Kamerun, woher das Holz kommt

### Stoppt den Import von Tropenholz!

– das war unsere erste große Kampagne in Afrika. Deutsche und europäische Holzfirmen plünderten die Naturressourcen der Erde – oft mithilfe von korrupten Beamten, Politikern und Regierungen.

Unsere Ausdauer hatte Erfolg: Menschen erkennen die Probleme, die mit Tropenholz verbunden sind, und boykottieren es; auch Städte und Gemeinden verzichten darauf.

Doch Siegel wie FSC für angeblich nachhaltig produziertes Holz hohlen den Tropenholzverzicht aus.

Indonesien

# Neues Leben im Land der Ölpalmen

Der größte Inselstaat der Erde ist die Nummer eins in der Produktion von Palmöl. Auf 22 Millionen Hektar bedecken Plantagen das Land – dort, wo es einst artenreiche Regenwälder gab. Doch der Widerstand gegen die Naturzerstörung wächst, eine junge Umweltbewegung schlägt weltweit Alarm. Von Beginn an unterstützen wir sie dabei – mit Erfolg.

Von unserer Südostasien-Expertin Marianne Klute



„Indigene sind die besten Waldschützer“, steht auf dem Banner. M Habibi (r.) und Safrudin von Save our Borneo

Rechts und links der Straße erstrecken sich Ölpalmen bis zum Horizont. Die Sonne brennt, der Staub klebt in den Augen. Ich bin unterwegs mit M Habibi und Safrudin zu den letzten Wäldern Borneos in den Bergen. Die Tieflandregenwälder sind längst abgeholzt und die Palmen hier im Bezirk Seruyan wachsen auf Sand.

„Diese Plantage wurde vor dreißig Jahren angelegt“, sagt M Habibi. Er ist Direktor von Save Our Borneo, seit zwanzig Jahren unser Partner auf der indonesischen Insel. „Sie gehört Wilmar, dem größten Palmöhlhändler der Welt.“

Das Thema Palmöl begleitet Rettet den Regenwald seit der Gründung des Vereins. Mitte der 1980er–Jahre bepflanzten Indonesien und Malaysia riesige Flächen mit Ölpalmen. Weichensteller waren die Nachfrage nach „nachwachsenden Rohstoffen“ der Waschmittel- und Nahrungsmittelindustrien und die wirtschaftspolitische Lage in Südostasien. General Suharto hatte seit dem Putsch 1965 seine Macht konsolidiert und Finanzinstitutionen wie Weltbank und Asian Development Bank setzten auf Palmöl, um Indonesien in den Weltmarkt zu katapultieren.

## Die ersten Plantagen entstanden schon 1911

Das ist gelungen. Palmöl ist ein wichtiger Grundstoff für Nahrungs- und Reinigungsmittel und Kosmetik. Wir essen Margarine, Pizza und Schokoaufstrich mit Palmöl, waschen uns, unsere Wäsche und Geschirr mit Palmölderivaten. Palmöl hat innerhalb einer Generation unseren Lebensstil gründlich umgestellt.

An der Plantage steigen wir aus. In der Nähe sind einige Häuschen. Kinder spielen, Frauen tragen Säcke mit Düngemittel. „Wir hoffen, von der Arbeit auf den Plantagen leben zu können“, sagt eine der Frauen leise. „Das Problem ist das Wasser. Wir können Wasser aus den Bächen nicht nutzen. Wir müssen es kaufen.“

Monokulturen sind nichts Neues in Indonesien. Schon die niederländischen Kolonialherren haben im Jahr 1911 auf Sumatra Plantagen angelegt.



Die indigenen Suku Anak Dalam wurden vom Palmöl-Konzern Wilmar von ihrem Land vertrieben...



...vor dem Hamburg-Sitz von Unilever, Kunde von Wilmar, protestierten sie mit uns gegen die Zerstörung

Bis zum Palmölboom Mitte der 1980er-Jahre hatte Indonesien eine halbe Million Hektar Ölpalmplantagen. Dann alarmierten uns die indigenen Suku Anak Dalam aus Sumatra. Indonesische und ausländische Firmen raubten ihr Land und brandrodeten ihren Regenwald. Vorerst für Industrienernährung und Kosmetik, später für den Tank.

Suharto hat ein ausgeplündertes Land, drei Millionen Hektar Ölpalmplantagen und Tausende von Konflikten hinterlassen. Wir mussten handeln! Auf Sumatra und Borneo war eine junge indonesische Umweltbewegung entstanden – mit der Hoffnung auf Erneuerung und Gerechtigkeit. Mit diesen entschlossenen Menschenrechtlern und Umweltschützerinnen begann vor mehr als zwei Jahrzehnten unsere Zusammenarbeit.

**„Monokulturen sind niemals nachhaltig!“**

Mit gemeinsamen Aktionen hatten wir Erfolg: Wir halfen, einen Elefantenwald auf Sumatra zu retten. Wir waren dabei, den Konzern Wilmar in die Schranken zu weisen. Wir erreichten, dass die Weltbank die Kredite für Palmöl einfrore. Wir protestierten in Deutschland gegen Palmöl-Raffinerien. Wir nutzten Online-Petitionen an Verantwortliche in Politik und Wirtschaft: „Palmöl: Abfackeln fürs Frühstück. Firmen wie Unilever, Nestlé und Henkel importieren große Mengen Palmöl für Lebens- und Reinigungsmittel.“

Die Stadt Sampit haben M Habibi, Safrudin und ich hinter uns gelassen. „Diese Plantage vor uns gehört dem Konzern Sinar Mas“, sagt M Habibi. „Sie ist RSPO-zertifiziert.“ Das Kürzel steht für Runder Tisch für Nachhaltiges Palmöl, gegründet u.a. von großen Palmölverbrauchern wie Unilever. Die Industrie hatte erkannt, dass Entwaldung und Zerstörung der Lebensräume der Indigenen und der Orang-Utans die Konsumenten schockieren werden.

„Doch die Abholzungen gehen weiter, das Klima wird angeheizt, die indigenen Dayak verlieren ihre Existenz, es kommt zu Landraub und Gewalt“, sagt Safrudin. „Monokulturen sind niemals nachhaltig.“



Sumatra: Arbeiter ernten Palmölfrüchte

Protest in Papua: Stoppt die Palmölfirmen





Die Gemeinde Tongka auf Borneo hat ihren Wald vor Zerstörung bewahrt

Großflächig fressen sich die Plantagen in die Regenwälder hinein



## AKTIV WERDEN!



UNTERSCHREIBEN  
SIE UNSERE PETITION

### Stoppt den Kahlschlag im Wald der Marind!

In Indonesien hat der Run auf die letzten großen zusammenhängenden Regenwälder begonnen: Unter Militärschutz setzt die Regierung ein staatliches Zucker- und Ethanol-Programm im Süden Papuas durch. 2,5 Millionen Hektar Regenwald und Land der Indigenen sind in Gefahr.



Bitte unterschreiben  
Sie unsere Petition:  
[regenwald.org/rr245](https://regenwald.org/rr245)



Die indigenen  
Marind wollen  
ihren Regenwald  
in Papua retten

### Gemeinsame Aktionen hatten Erfolg

Mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) 2004 begann in Deutschland die Verbrennung von Palmöl, zuerst in Blockheizkraftwerken, dann als Beimischung zu Diesel, gefördert und subventioniert. Indonesien reagierte euphorisch: Zu den bestehenden fünf Millionen Hektar Plantagen sollten bis 2025 zwanzig Millionen dazukommen.

Rettet den Regenwald gehörte zu den Ersten, die vor dieser Entwicklung warnten, mit Kampagnen, Petitionen, Informationen und Aktionen. Unsere indonesischen Partner kamen nach Hamburg und Berlin, demonstrierten vor Unilever und reisten in Städte, die ein Heizkraftwerk mit Palmöl planten. Mit Erfolg: Einige Städte wie Nürnberg oder Schwarmstedt verzichteten darauf, trotz der Subventionen.

2009 schrieb die Europäische Union die Beimischungspflicht von Agrosprit in Benzin und Diesel vor. Die Importe von Palmöl stiegen rasant, immer schneller wurden Regenwälder vernichtet und damit die Lebensquellen der Indigenen und die Habitate von Orang-Utans, Tigern und Elefanten zerstört.

Spät, viel zu spät, beschloss die EU, Palmöl im Biodiesel nicht mehr als erneuerbar anzuerkennen. In Deutschland wird Palmöl im Biodiesel seit 2023 nicht mehr gefördert. Die Importmenge geht zurück; sie beträgt nur noch ein Drittel der 2016 importierten Menge.

Das Problem Palmöl bleibt: 22 Millionen Hektar Ölpalmen allein in Indonesien, weitere 10 Millionen Hektar in anderen Ländern. Die Geister, die wir riefen, werden wir nicht los. „Es gibt Lichtblicke“, ermuntert uns Safrudin. „Der Wald ist nicht mehr automatisch Staatswald. Die Indigenen beanspruchen ihn als ihr Land. Zusammen mit Rettet den Regenwald unterstützen wir sie dabei. Und füllen den Wald mit neuem Leben.“

Wir haben die Berge erreicht. Sehen das dichte Grün. Und dazwischen die Dörfer der Dayak – inmitten unversehrter Regenwälder.

## IHRE SPENDE

Sie sind Lebensraum von Millionen Menschen, Tieren und Pflanzen, ökologisch vielfältig und wertvoll für das Klima der Erde: Die tropischen Regenwälder sind unverzichtbar für uns alle. Mit unseren Partnerinnen und Partnern setzen wir uns für die Bewahrung dieser einzigartigen Natur ein. Bitte helfen Sie mit!



Spenden Sie über unser Formular auf der Rückseite oder online [regenwald.org/rr246](https://regenwald.org/rr246)

## Wir lassen uns nicht einschüchtern

*Post vom Anwalt bedeutet oft Ärger. Das haben wir mehrfach erlebt: Unternehmen versuchten, uns mundtot zu machen. Doch wir halten dagegen.*

Bald tritt in Deutschland ein Gesetz in Kraft, das Umwelt- und Pressearbeit besser vor solchen Einschüchterungsklagen (kurz SLAPP genannt) schützen soll. Bei Diskussionen darüber im Bundestag spielte ein aktueller Angriff auf uns eine Rolle: Vier Abmahnungen einer deutschen Juristin wegen unserer Unterstützung der indigenen Ka'apor in Brasilien. Wir haben sie nicht akzeptiert, stattdessen eine Petition gestartet und 50.005 Unterschriften an Abgeordnete übergeben (Foto unten).

Grundlage für das Gesetz ist eine EU-Richtlinie, an deren Entstehung wir indirekt beteiligt waren: Die indonesische Firma Korindo hatte uns in Hamburg verklagt. Der Fall sorgte international für Empörung: 80 Organisationen solidarisierten sich, 213.000 Menschen unterzeichneten eine Petition an die damalige Vizepräsidentin der EU-Kommission Věra Jourová. Korindo wurde 2021 vom europäischen Anti-SLAPP-Netzwerk der Schmähprijs „Bully des Jahres“ verliehen. Eine Auszeichnung an Unternehmen, die am aggressivsten SLAPPS gegen ihre Kritiker betrieben haben.



## Unsere Stiftung

Sie können mit ihrer Spende die Arbeit unserer Partner nicht nur aktuell und direkt unterstützen, sondern auch langfristig: für die Bewahrung der Regenwälder auch in Zukunft. Dafür haben wir eine Stiftung gegründet.

Ausführliche Informationen dazu finden Sie unter [regenwald.org/rr247](https://regenwald.org/rr247)

### Konto:

GLS Treuhand e.V. – Dachstiftung  
IBAN: DE54 4306 0967 0103 7008 00  
BIC: GENODE M1 GLS  
GLS Gemeinschaftsbank eG

### Verwendungszweck:

Rettet den Regenwald Stiftung  
(Fibu-Nr. 984) - freie Vermögensspende  
+ Ihre Adresse



## Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,

warum bitten wir Sie gerade jetzt um eine **Mitgliedschaft oder eine Dauerspende**? Weil es entscheidend ist, ob Regenwaldschutz punktuell hilft oder dauerhaft wirkt. Die Zerstörung der Regenwälder schreitet schneller voran als viele politische Prozesse. Wälder verschwinden in wenigen Wochen, während Schutzgesetze Jahre brauchen. Lokale Gemeinschaften geraten unter Druck, während internationale Aufmerksamkeit oft nur kurz anhält. In dieser Lücke arbeiten Organisationen wie Rettet den Regenwald: unabhängig und verbindlich, gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Doch wirkungsvoller Schutz braucht mehr als gute Projekte. Er braucht eine starke, verlässliche Basis.

### Ihr regelmässiger Beitrag bewirkt drei entscheidende Dinge:

#### 1 Kontinuität statt Einzelhilfe

Mitgliedschaften und Dauerspenden ermöglichen langfristige Entwicklungen, Partnerschaften, rechtliche Verfahren, Schutzprogramme und Kampagnen, die über Jahre durchgehalten werden müssen, um Erfolg zu haben.

#### 2 Stimme und Einfluss in der Schweiz

Regenwaldzerstörung ist eng mit unserem Konsum, unseren Finanzströmen und politischen Entscheidungen verbunden. Damit wir hier wirksam aufklären, Kampagnen führen und politisch relevanter werden können, braucht der Verein gezielt mehr Ressourcen im Inland. Mehr Präsenz bedeutet mehr Druck, mehr Öffentlichkeit und eine laute Stimme für den Regenwald.

#### 3 Schnelle Reaktionsfähigkeit bei akuter Bedrohung

Wenn vor Ort der Urwald brennt oder Regenwaldgebiete bedroht sind, zählt Zeit. Verlässliche Einnahmen erlauben uns, sofort zu handeln statt erst Mittel beschaffen zu müssen.

### So können Sie jetzt Teil dieser Wirkung werden:

- **Mitgliedschaft – 50 CHF pro Jahr:** Sie stärken dauerhaft die Basis unserer Arbeit.
- **Gönnerschaft – ab 100 CHF pro Jahr:** Sie geben zusätzliche Stabilität und Entwicklungsspielraum.
- **Dauerspende:** Sie schaffen planbare Entwicklungsmöglichkeiten Monat für Monat.

**Bitte füllen Sie heute das Mitgliederformular aus oder richten Sie eine Dauerspende ein. Langfristigkeit ist im Regenwaldschutz ein seltener, aber entscheidender Faktor.**

**Danke, dass Sie mit Ihrer verlässlichen Unterstützung Langfristigkeit ermöglichen.**

Mit herzlichen Grüssen

Rita Glaus  
Geschäftsleitung und Projektbetreuung Südostasien

T (+41) 041 525 10 26  
E kontakt@rettet-regenwald.ch  
W www.rettet-regenwald.ch

Bank Raiffeisen Luzern  
IBAN CH58 8080 8009 9383 2922 4  
BIC RAIFCH22C03



Rettet den  
Regenwald  
Schweiz

# MITGLIEDSCHAFT

ANTRAG

online



Werden Sie Teil einer aktiven Gemeinschaft für den Erhalt des Regenwaldes!  
Werden Sie Mitglied oder Gönner:in und tragen Sie dazu bei, die Regenwälder  
und ihre Bewohner zu schützen.

Antrag auf  **Mitgliedschaft**  
(50Fr/Jahr)  **Gönnerschaft**  
(min. 100 Fr/Jahr)

Ich leiste einen Beitrag von  Fr  monatlich  vierteljährlich  jährlich

## PERSÖNLICHE INFORMATIONEN

Vor-/Nachname

Strasse  Hausnr.

PLZ / Ort

E-Mail  Telefon

- Sie unterstützen aktiv den Schutz der Regenwälder und ihrer Bewohner.
- Sie erhalten regelmässige Updates über unsere Projekte und Erfolge.
- Sie sind eingeladen an der jährlichen Mitgliederversammlung teilzunehmen, die wir häufig mit interessanten Veranstaltungen verbinden.
- Bei Wahlen haben Sie eine Stimme.
- Ihre Mitgliedschaft tritt mit der ersten Zahlung in Kraft und ist jederzeit kündbar.

Bitte schicken Sie das ausgefüllte Formular an

Rettet den Regenwald - Schweiz  
Biregghalde 11  
6005 Luzern

oder  
kontakt@rettet-regenwald.ch

Wir melden uns schnellstmöglich  
bei Ihnen.

Herzlichen Dank!

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

WWW.RETTET-REGENWALD.CH



## Empfangsschein

Konto / Zahlbar an  
CH58 8080 8009 9383 2922 4  
Rettet den Regenwald - Schweiz  
6005 Luzern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung	Betrag	Annahmestelle
CHF		

## Zahlteil



Konto / Zahlbar an  
CH58 8080 8009 9383 2922 4  
Rettet den Regenwald - Schweiz  
6005 Luzern

Zusätzliche Informationen  
Spende Rettet den Regenwald



Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung	Betrag
CHF	

twint/light/02:3411b93452bf44d09feff4e1c18f2485#4da76da99e6cc7a9158faf7ef175819dba7d21ad#rn/twint/a~sJG5N5OYTwiJrFs6lvjDgw~s~\_vGhKUWRTtu8CvwwgZQb0tQ/rn

